

den Prozess nur unnöthigerweise verzögert. Die in der Blase ausgeathmete warme Luft begünstiget die Verdampfung des Aethers, und die Kohlensäure, deren Menge nicht gross seyn kann, weil ja kein Oxygen eingethmet wird, die Herbeiführung des ätherischen (magnetischen) Schlafes.

Will man einen eleganten Apparat haben, so nehme man einen Flakon, gebe etwa zwei Esslöffel voll Schwefeläther hinein und athme durch ein silbernes Rohr, welches bis nahe an die Oberfläche der Flüssigkeit reicht; durch die Handwärme kann die Dampfbildung beliebig gesteigert werden. Ja man kann im Nothfalle Jeden aus einem Topfe betäuben, in dem Schwefeläther ist, und auf den ein hölzerner Deckel passt, der in der Mitte ein Loch hat, durch das man aus- und einathmet.

Nasenstücke mit Mundstücken in Verbindung zu setzen, dürfte nicht zweckmässig seyn, weil, wenn der Apparat bei einer gewissen Nase passt, derselbe bei einer anders geformten Nase um so weniger passen wird. Was die Explosionen des Apparates anbelangt, so dürfte die Furcht übertrieben seyn, denn man kann, wie es Dr. Rag ski mehrmals zeigte, die Blase ohne Gefahr der Lichtflamme nähern, wobei dann der Aetherdampf ruhig herausbrennt, weil die hohe Tension des Aetherdampfes sehr schnell die meiste atmosphärische Luft verdrängt. — Weiter theilt Dr. Rag ski mit, dass er bereits auch mit andern Körpern Versuche mit Hrn. Heinisch angestellt habe. Kohlensäure wirke ebenfalls berauschend auf Menschen und Thiere; doch trete sehr schnell eine Ohnmacht ein, aus der das Thier nicht immer zum Leben gebracht werden kann. Essigäther wirkt ähnlich wie der Schwefeläther, doch viel langsamer, wenn man ihn auch erwärmet. Schwefelkohlenstoff wirkt bei Vögeln fast ganz so wie Schwefeläther; sie werden schnell betäubt und erholen sich eben so schnell, wenn sie in Luft gebracht werden. Nikotin bewirkt Erbrechen, Fuselöl Brustkrämpfe. Schwefeläther bleibe daher noch immer das beste Mittel zur Hervorrufung der Narkose.

Am Schlusse machte Hr. Dr. Rag ski bekannt, dass wir an der Chromsäure ein bequemes Mittel besitzen, sehr kleine

Quantitäten Aether nachzuweisen im Blute, Milch etc. jener Individuen, die einige Stunden früher ätherisirt worden sind. Bringt man nämlich etwa 1 Unze von der Flüssigkeit, die untersucht werden soll, in ein Glas mit grösserer Oefnung, und befestigt über der Oberfläche der Flüssigkeit einen Löffel mit feinkrystallisirter hellrother Chromsäure und stopft das Glas zu, so wird die Chromsäure, falls Aether zugegen ist, in wenigen Minuten schwarz und riecht sehr deutlich nach Essigsäure. Eben so verhält sich Alkohol, deswegen man darauf Rücksicht zu nehmen hat. Normales Blut schwärzt unter diesen Verhältnissen die Chromsäure nicht.

Hr. Franz Ritter v. Hauer berichtete über eine sehr anziehende Suite von Mineralien, die durch den von Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Johann seit einigen Jahren mit Sammeln von Mineralien beschäftigten Tiroler Bauern Joseph Steiner aus Pregratten im oberen Iselthale, einem Seitenthale des Pusterthales an den südlichen Abhängen des Sulzbacher Venedigers, an der Grenze zwischen Tirol und Salzburg aufgefunden, und gegenwärtig nach Wien überbracht wurden. Dem erhaltenen höchsten Auftrage gemäss war der fleissige und geschickte Sammler dem Zuge der reichen Lagerstätten gefolgt, welche von dem berühmten Greiner in Tirol mit der Zentral-Urlgebirgskette nach Osten ziehen, und hatte dabei eine Reihe neuer Fundorte von interessanten Mineralien entdeckt, die insbesondere in der bezeichneten Gegend an den Quellen der Isel eine ungemein lohnende Ausbeute gaben.

Nach einer Mittheilung des Hrn. Alexander von Bischoff, der als Kommissär des geognostisch-montanistischen Vereines von Tirol und Vorarlberg diese Gegend untersuchte, besteht der nördliche Theil der Gebirge, die Spitzen des 11625' hohen Venedigers mit eingeschlossen, aus Gneiss, weiter nach Süden zu treten mannigfaltige Abänderungen der nach Süden fallenden Alpen-Schiefergesteine als Talkschiefer, Chloritschiefer, Glimmerschiefer u. s. w. auf, und diesen eingelagert findet sich ein mächtiger Serpentinzug, der die interessantesten Vorkommnisse zu enthalten scheint; derselbe tritt im hinteren Pregratten-Thale an-